

Cohors Montanorum prima – ein Projekt!

Von Martin Müllauer

Mein besonderer Dank gilt Clemens Güttersberger für seine kritischen und hilfreichen Anregungen, sowie für das Korrekturlesen des Textes.

Entstehung der Idee

Der Schwerpunkt des Vereins Gentes Danubii – Lebendige Geschichte¹ liegt vornehmlich in der spätantiken Zivil- und Militärdarstellung. Da aber einige Vereinsmitglieder – einschließlich des Verfassers dieser Zeilen – bei musealen Veranstaltungen auch das Militär der frühen Kaiserzeit – natürlich mit einem Bezug zur „Austria Romana“ – zeigen wollen, haben wir eine alte Idee wieder ausgegraben. Schon vor Jahren, bald Jahrzehnten, hatten sich einige von uns vorgenommen, eine Auxiliareinheit, d.h. eine Hilfstruppeneinheit der römischen Armee darzustellen.² Von den im heutigen Österreich stationierten und nachgewiesenen römischen Auxiliareinheiten, entschieden wir uns für die *Cohors Montanorum prima*. Eine *cohors* dieses Namens taucht ab mittelaugusteischer Zeit in Quellen auf und „ist überhaupt die erste Auxiliarformation, die wir inschriftlich auf österreichischem Boden nachweisen können.“³

Im Jahr 2020 wurde diese ursprüngliche Idee von einigen Mitgliedern des Vereines wieder aufgegriffen und sie haben damit angefangen sie zu realisieren. Die *Cohors Montanorum prima* sollte wieder zum Leben erweckt werden. Für einige von uns hieß das ‚back to the roots‘ – da sie das Hobby, teils vor 25 – 30 Jahren, mit einer frühkaiserzeitlichen Soldatendarstellung begonnen hatten.

Warum aber eine Hilfstruppe und keine Legion?

Erstens wollten wir das Militär aus den ersten Jahrzehnten der römischen Okkupation des heutigen Österreichs, d.h. aus der ersten Hälfte des 1. Jh. n. Chr., darstellen.

Zweitens gibt es bereits Vereine, die die drei frühkaiserzeitlichen, im österreichischen Raum nachgewiesenen Legionen, die *legio VIII Augusta*⁴, die *legio XIII Gemina*⁵ und

¹ Entstehungsdatum 12.12.2011, ZVR-Zahl 453193187

² zur Gliederung der Hilfstruppen (*auxilia*) Fischer 2012, 23 – 24

³ Weber 2020, 191

⁴ VEX LEG VIII AUGUSTA, Rainau-Buch / D

⁵ LEGIO XIII GEMINA, Wien

die *legio XV Apollinaris*⁶ darstellen und drittens gibt es generell sehr wenige Vereine (in Österreich momentan gar keiner), die eine Hilfstruppenkohorte darstellen.

Zur Geschichte der *Cohors Montanorum prima*

In der Forschung wurde lange gerätselt, wie viele Kohorten es eigentlich mit dem Namen *Montanorum prima* gegeben hat. Es wurde sogar von bis zu vier verschiedenen *cohortes* gesprochen. Die derzeit allgemeine Meinung geht aber von zwei *cohortes primae* aus.⁷ Unterscheidungsmerkmale könnten die Zusatzbezeichnungen beider Einheiten sein. Spaul unterscheidet die beiden Einheiten dahingehend, dass sich eine von ihnen aus Soldaten ohne römisches Bürgerrecht, die zweite aus Soldaten mit römischem Bürgerrecht und diese daher den Namenszusatz *civium Romanorum* trug, rekrutierte.⁸ Strobel übernimmt diese Ansicht.⁹

Ein anderes mögliches Unterscheidungsmerkmal könnte gewesen sein, dass sich beide Einheiten vielleicht durch die Namenszusätze *peditata*, eine reine Infanterieeinheit, und *equitata*, eine teilberittene Einheit, unterschieden haben¹⁰ und die "norische", am Magdalensberg stationierte *Cohors Montanorum prima* anscheinend diejenige war, die den Beinamen *equitata* trug.¹¹

Aktuell ist es aufgrund der Quellenlage nicht eindeutig möglich nachzuweisen, welchen Beinamen die Einheit am Magdalensberg trug, was uns aber aufgrund der Tatsache, dass diese Beinamen erst nach der von uns gewählten Zeitstellung (erste Hälfte des 1. Jhdt. n. Chr.) auftauchen, nicht weiter beeinträchtigt. Wir haben uns dennoch auf die Darstellung von Infanteristen festgelegt, da diese sowohl zu einer *cohors peditata*, als auch zu einer *cohors equitata* passen.

⁶ LEGIO XV APOLLINARIS, Pram / OÖ

⁷ Ubl 2005, 112: „Die Geschichte der Truppe wurde bis heute oft widersprüchlich dargestellt und angenommen, dass es bis zu vier Kohorten gleichen Namens und gleicher Nummer gegeben habe.“ Mit Bezug auf die Forschungen von Jaroslav Šašel, dass es nur zwei *cohortes I Montanorum* gegeben hat bei Weber 2020, 191 u. auch Anm. 2

⁸ Spaul 2000, 292 – 296: zwei *cohortes I Montanorum*, eine davon mit der Zusatzbezeichnung *civium Romanorum* u. eine, recht unsicher bezugte *cohors II Montanorum milliaria*.

⁹ Strobel 2008, 982: „Zwei *cohortes I Montanorum (civium Romanorum)*, und die später zur *Milliaria* aufgestockte *Cohors II Montanorum*.“ u. in Anm. 82 wird u.a. auf Spaul 2000, 292 – 296 verwiesen.

¹⁰ Weber 2020, 191 u. Anm. 3 wieder mit Bezug auf Šašel u. zu den schriftlichen Zeugnissen einer *peditata – equitata* sowie zur mögl. Zusatzbezeichnung *civium Romanorum*

¹¹ Dazu Weber ebd. u. Anm. 7, wobei bei Spaul 2000, 295 die *cohors* ohne Zusatznamen die ‚norische‘ ist: „The tombstones from Noricum indicate that its early activities centred on the Magdalensberg (...)“

Das Rekrutierungsgebiet der *Cohors Montanorum prima* wird in Fachkreisen kontrovers diskutiert. Mehrheitlich wird die Ansicht vertreten, dass sie nach der Annexion Noricums durch die Römer aus den im Alpenfeldzug 15 v. Chr. unterworfenen Einheimischen, d.h. den hiesigen norischen Alpenbewohnern, als eine Art "Gebirgsjäger" aufgestellt wurde. Die Namen der Soldaten auf den erhaltenen Grabsteinen¹² vom Magdalensberg und aus der unmittelbaren Umgebung sind laut Weber „geradezu charakteristisch [...] für den Raum der späteren Provinz Noricum und manchmal nur dort belegt [...].“¹³

Gegen die Rekrutierung aus Norikern spricht sich Gleirscher aus. Er vertritt die Ansicht, dass sie sich „aus dem Stamme der Montaner [...] eines in Ligurien beheimateten keltischen Stammes.“¹⁴ rekrutiert hat.

Ähnlich Strobel, der meint, dass sich die *cohors* vom Magdalensberg „zweifelloos nicht aus Norikern rekrutiert“¹⁵ hat, sondern aus den Städten „am oberitalischen Südrand der Alpen, die bereits länger der römischen Herrschaft unterworfen waren“¹⁶ und dass aus Noricum „neben der Ala Noricorum nur die Cohors I Noricorum equitata rekrutiert“¹⁷ wurde.

Nach den Auffassungen der beiden letztgenannten wäre auch im Fall "unserer" *cohors* von der römischen Armeeführung genau das gemacht worden, was mit neu ausgehobenen Truppen aus kürzlich annektierten Gebieten normalerweise gemacht wurde. Man stationierte sie tunlichst nicht in der Provinz, in der sie ausgehoben wurden. Die Gefahr war nämlich groß, dass sich diese, römisch ausgebildeten Einheiten, bei einem etwaigen Aufstand der Provinzbewohner gegen die Staatsmacht auf die Seite der Aufständischen schlagen konnten, oder selbst die Speerspitze eines solchen Aufstandes wurden.

¹² 6 Grabstelen in: [Ubi Erat Lupa](http://lupa.at), abgerufen unter <http://lupa.at/queries/1011132233> [letzter Zugriff 11.3.2021]

¹³ Weber 2020, 192

¹⁴ Gleirscher 2016, 78 u. Anm. 51

¹⁵ Strobel 2008, 987

¹⁶ Strobel a.a.O., 982; „vermutliche Aufstellung in den Alpes maritimae“ bei Genser 1986, 416

¹⁷ Strobel a.a.O., 987

Sollte das bei der *Cohors Montanorum prima* anders gewesen sein?

Weber stellt diese "Faustregel" zwar nicht in Frage, aber dass die Soldaten aus norischen Einheimischen rekrutiert wurden, deren Namen auf den Grabsteinen zu lesen ist, lässt seiner Meinung nach „Rückschlüssen auf die allgemeine Stimmung im Land“¹⁸ zu und „Rom musste offenbar nicht befürchten, dass sich die Truppe mit Teilen der einheimischen Bevölkerung gegen Rom stellen könnte.“¹⁹

Wie auch immer, man kann „davon ausgehen, dass diese Soldaten [deren Grabsteine man in und um den Magdalensberg gefunden hat] jedenfalls teilweise von lokaler Herkunft sind“²⁰, was vielleicht auch damit zu erklären wäre, dass etwaige Abgänge – z.B. Entlassungen, Todesfälle etc. – möglicherweise aus der Provinz, in der die Einheit gerade stationiert war, wieder aufgefüllt wurden.

Belege für die *Cohors Montanorum prima*

Die *Cohors* war wahrscheinlich seit Ende des Alpenfeldzuges in einem Lager in der Nähe des römischen Verwaltungszentrums am Magdalensberg und nur mit einem Detachement, einer so genannten *vexillatio*, in der Stadt stationiert. Wo sich aber das mögliche Lager befand, ist bisher nicht nachgewiesen.²¹

Gesichert ist jedenfalls, dass neben den gefundenen Grabinschriften am und um den Magdalensberg (s.o.), die *Cohors Montanorum prima (equitata?)* auch durch verschiedene Militärdiplome aus Noricum und Pannonien nachgewiesen ist.

Ein Militärdiplom aus der Zeit Neros, ausgestellt zwischen 54 und 68 n. Chr., belegt, dass die *Cohors Montanorum prima* zu dieser Zeit dem norischen Provinzheer zugeteilt war.²²

Zwei weitere Diplome bezeugen, dass sie sich am 8. September 79 n. Chr. noch in Noricum aufhielt, aber schon im darauffolgenden Jahr in die Provinz Pannonien disloziert wurde. Das ist durch ein Militärdiplom vom 13. Juni 80 n. Chr., das in der Lagerprätentur des Klosterneuburger Lagers aufgefunden wurde, bezeugt. Sie könnte

¹⁸ Weber 2020, 192

¹⁹ Weber ebd.

²⁰ Weber ebd.

²¹ Strobl 2008, 982; zur *Cohors Montanorum prima* am Magdalensberg und zu ihrem möglichen Lager auch Fischer 2002, 75 – 76

²² Ubl 2005, 113

dort um diese Zeit das erste Holz-Erde-Lager errichtet haben und blieb voraussichtlich bis nach 102 n. Chr. dort stationiert.²³

Die Grabinschrift eines Tubabläusers (*tubicen*), die in Carnuntum gefunden wurde, schließt auf eine dortige kurze Anwesenheit der *Cohors I Montanorum* um 100 n. Chr. hin. Möglicherweise war aber nicht die ganze Einheit, sondern nur eine *vexillatio* dort anwesend.²⁴

Jedenfalls wurde sie erst nach 102 n. Chr. in die Provinz *Pannonia inferior* (Unter- oder Niederpannonien) verlegt. Möglicherweise war sie im römischen Militärlager Alisca ad latus, dem heutigen Dorf Ócsény in Ungarn oder in Cornacum, der heutigen Ortschaft Sotin in Kroatien stationiert.²⁵

Zu guter Letzt sind noch die langen Dienstzeiten der Soldaten erwähnenswert. Aus der frühen Kaiserzeit sind eine Reihe von Grabinschriften bekannt, die aufzeigen, dass Auxiliarsoldaten in julisch-claudischer Zeit eine viel längere Dienstzeit als die regulären 25 Jahre absolvierten. Auch im Falle der *Cohors Montanorum prima* finden sich Grabsteine von Soldaten, die 30 bis 40 Jahre gedient haben. Dazu gehören beispielsweise die Soldaten Tiberius Iulius Capatius²⁶, Tiberius Iulius Taulus²⁷, Tiberius Iulius Sextus²⁸ und Tiberius Iulius Buccio.²⁹ Der erste konnte eine Dienstzeit von 30 Jahren, der zweite von 36 Jahren, die beiden letztgenannten sogar von beachtlichen 40 Jahren aufweisen. Diese Soldaten haben unter Tiberius das römische Bürgerrecht erhalten, aber die Verleihung des Bürgerrechts hing scheinbar nicht mit der Entlassung aus dem aktiven Dienst zusammen.³⁰ Dieser Umstand könnte wiederum erklären, warum z.B. Spaul die Unterscheidung einer *Cohors Montanorum prima* mit und ohne den Zusatznamen *civium romanorum* annimmt (s.o.).

²³ Genser 1986, 416; Kandler/Vetters 1986, 167 u. 170 – 171; Friesinger/Krinzinger 2002, 238 – 239; Weber 2020, 191

²⁴ Weber a.a.O., 194

²⁵ Weber a.a.O., 195

²⁶ In: [Ubi Erat Lupa](http://lupa.at), abgerufen unter <http://lupa.at/2391?query=1011132233> [letzter Zugriff 11.3.2021]

²⁷ In: [Ubi Erat Lupa](http://lupa.at), abgerufen unter <http://lupa.at/1136?query=1011132233> [letzter Zugriff 11.3.2021]

²⁸ In: [Ubi Erat Lupa](http://lupa.at), abgerufen unter <http://lupa.at/2364?query=1011132233> [letzter Zugriff 11.3.2021]

²⁹ In: [Ubi Erat Lupa](http://lupa.at), abgerufen unter <http://lupa.at/2365?query=1011132233> [letzter Zugriff 11.3.2021]

³⁰ Alföldy 1987, 58 – 59; Weber 2020, 192

Literatur

Alföldy, Géza (1987): Römische Heeresgeschichte: Beiträge 1962 – 1985. *Mavors Roman Army researchers*, v. 3. Amsterdam: Verlag J. C. Gieben.

Fischer, Thomas (2012): Die Armee der Caesaren. Archäologie und Geschichte. Regensburg: Verlag Friedrich Pustet.

Fischer, Thomas (2002): Noricum. Antike Welt Sonderband, Orbis Provinciarum, Zaberns Bildbände zur Archäologie. Mainz: Verlag Philipp von Zabern.

Friesinger, Herwig; Krinzinger, Fritz (Hg.) (2002): Der römische Limes in Österreich. Führer zu den archäologischen Denkmälern. 2. Korr. Auflage. Wien: Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften.

Genser, Kurt (1986): Der österreichische Donaulimes in der Römerzeit. Ein Forschungsbericht. Der römische Limes in Österreich, Heft 33. Wien: Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften.

Gleirscher, Paul (2016): Der Magdalensberg, anders gesehen. In: Frass, M.; Graßl, H.; Nightingale, G. (Hg.): Akten des 15. österreichischen Althistorikertages, Salzburg, 20. – 22. November 2014. Salzburg: Paracelsus, S. 73 – 79.

Kandler, Manfred; Vetters, Hermann (1986): Der römische Limes in Österreich. Ein Führer. Wien: Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften.

Spaul, John (2000): COHORS 2: The evidence for and a short history of the auxiliary infantry units of the Imperial Roman Army. BAR International Series 841. Oxford: BAR Publishing.

Strobel, Karl (2008): Der Alpenkrieg und die Eingliederung Noricums und Raetiens in die römische Herrschaft. In: Franek, Ch.; Lamm, S.; Neuhauser, T.; Porod, B.; Zöhrer, K; (Hg.): Thiasos. Festschrift für Erwin Pochmarski zum 65. Geburtstag. Veröffentlichungen des Instituts für Archäologie der Karl-Franzens-Universität Graz 10. Wien: Phoibos, S. 967 – 1004.

Ubl, Hannsjörg (2005): Das norische Provinzheer der Prinzipatszeit im Spiegel neuer Diplom- und Inschriftenfunde. In: Visy, Z. (Hg.) Limes XIX: proceedings of the XIXth International Congress of Roman Frontier Studies held in Pécs, Hungary, September 2003. Pécs: University of Pécs, S. 107 – 120.

Weber, Ekkehard (2020): Die *cohors I Montanorum* in Österreich. In Thüry, G. E. (Hg.): *Domi militiaeque. Militär- und andere Altertümer. Festschrift für Hannsjörg Ubl zum 85. Geburtstag.* Archaeopress Roman Archaeology 68. Oxford: Archaeopress Publishing, S. 191 – 195.